

Marzahn- Hellersdorf

27. Jahrgang / Dezember 2017

links

DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf • Informationsblatt



Fotograf aus dem benachbarten Land Brandenburg zum Jahreswechsel. Foto: C. Knoll

Ein erfolgreiches Jahr geht zu Ende!

Liebe Leserinnen und Leser,

das Bezirksamtskollegium Marzahn-Hellersdorf ist seit einem Jahr im Amt und selbstverständlich frage ich mich so kurz vor dem Jahreswechsel, ob es für den Bezirk, ob es für seine Bewohnerinnen und Bewohner, ob es für das Bezirksamt ein erfolgreiches Jahr war.

Und mit Blick auf 186 Tage IGA bei suboptimalem Wetter kann ich für den Bezirk „ja“ sagen. 1,6 Millionen Besucherinnen und Besucher haben nicht nur die IGA besucht, sondern haben, wenn sie vorher Marzahn-Hellersdorf noch nicht kannten, einen Eindruck vom Bezirk bekommen und ganz bestimmt ein Bild gewonnen, das anders war als erwartet. Und wenn es ein Bild aus den Gondeln der Seilbahn gewesen ist! Was für mich aber besonders zählt, ist das, was bleibt – die Gärten der Welt auf einer verdoppelten Fläche, mit neuen Attraktionen für Jung und Alt. Dazu gehören die Wassergärten genauso wie der Cottagegarten, ein neu gestalteter Eingangsbereich mit neuer Gastronomie oder die abwechslungsreichen Kinderspielplätze. Und es bleiben auch der Wolkenhain, die Seilbahn, das Umweltbildungszentrum, ein Bürgerinformationszentrum für die Einheimischen und Besucherinnen und Besucher und vieles mehr.

Aber dieses Jahr ist auch geprägt durch Wohnungsneubau und die Schaffung neuer Kitaplätze, durch Anstrengungen, um die Zahl

der Schulplätze zu erhöhen und entstandene Rückstände aufzuholen. Für das Bezirksamt wurden mit der neuen Koalition von Rot-Rot-Grün der Personalabbau gestoppt und neue Stellen ermöglicht, die wir jetzt zügig besetzen und damit auch jungen Fachkräften neue berufliche Perspektiven in der Bezirksverwaltung bieten. Wir arbeiten daran, weitere Unternehmen im Bezirk anzusiedeln, um das Arbeitsplatzangebot weiter zu steigern und den Wirtschaftsstandort Marzahn-Hellersdorf zu stärken.

Und es freut mich besonders, dass wir einen Haushaltsplan für 2018 und 2019 auf den Weg gebracht haben, der die kommunalen Leistungen für die beiden Haushaltsjahre sichert und die Zustimmung des Abgeordnetenhauses findet, ohne Sperrungen oder Einschränkungen, wie es in den vergangenen Jahren zur Alltäglichkeit geworden war.

Und es gibt im Bezirk zivilgesellschaftliches Engagement für Vielfalt und solidarisches Miteinander, das wir in der alltäglichen ehrenamtlichen Arbeit in Stadtteilzentren, in der Nachbarschaft oder der Flüchtlingshilfe genau so erleben wie zum Fest der Nachbarn oder zum Pulscamp junger Menschen, die sich im Ehrenamt ausprobieren.

Ich wünsche Ihnen allen ein besinnliches Weihnachtsfest im Kreis Ihrer Lieben, einen guten Start ins neue Jahr und uns allen ein friedliches 2018!

Ihre Bezirksbürgermeisterin

Dagmar Pohle

Das finden Sie außerdem in dieser Ausgabe:

Seite 2:

Nach der Hauptversammlung / Wer wurde gewählt?

Seite 3:

Petra Pau: Jamaika oder Bouletten? / Buchvorstellung mit Seyran Ates / Bedingungsloses Grundeinkommen - eine gute Idee?

Seite 4:

BVV im November: Linksfraktion kümmert sich um bezirkliche Infrastruktur / Aus dem Bezirksvorstand: Konstituierung und neue Ideen

Seite 5:

Dr. Manuela Schmidt: Der Anfang ist gemacht: Starke Bezirke für ein starkes Berlin! / Juliane Witt: Kommunalpolitik – Respekt und Transparenz für alle? Nur mit allen!

Seite 6:

Aus den Siedlungsgebieten: Ein Bürgerstübchen für Mahlsdorf-Süd / „Schwammstadt Berlin“ / 6. LeseTage in Marzahn-Hellersdorf

Seite 7:

Zur Person: Die Redaktion / IGA-Bilanz: Kienberg neu entdecken und schützen

Seite 8: Tipps, Termine / Hinten links: Industrie 4.0 und deutsche Staatsschulden



Widerstehen. Sagen, was ist. Die Politik verändern.

Unter diesem Motto stand unser erster ordentlicher Bundesparteitag nach Gründung der LINKEN. Heute, 10 Jahre später, ist dies aktueller denn je. DIE LINKE ist die Partei in Deutschland, die eine klar auf konsequente Friedens- und Sozialpolitik ausgerichtete Politik verfolgt. Dieser Markenkern als sozialistische Partei hat sich auch und gerade in den derzeit unwägbarsten Verhältnissen bewährt. Für viele Menschen sind wir der Anker gegen eine rückwärtsgegangene, neoliberale Politik der anderen im Bundestag vertretenen Parteien. Wir sind eine verlässliche Partnerin im Kampf gegen Rechtspopulismus und Neonazismus und stehen konsequent gegen Waffenexporte und Krieg als Mittel von Auseinandersetzungen.

Auch in Marzahn-Hellersdorf sind wir gefordert, dieses Profil unserer Partei zu schärfen. Anlässe gibt es dafür genug. Wir müssen sie nutzen. Genannt seien hierbei beispielhaft der Weltfriedenstag, der 1. Mai, der Tag der Befreiung und der 22. Juni, der Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion im Jahr 1941.

Der neugewählte Bezirksvorstand wird sich in den kommenden Wochen mit den Herausforderungen der nächsten zwei Jahre befassen. Die Weiterführung unserer innerparteilichen Strukturreform, die Weiterentwicklung unserer Öffentlichkeitsarbeit und die engere Verzahnung von Bundes-, Landes- und Bezirkspolitik werden hierbei im Mittelpunkt stehen. Neue und erfahrene Mitglieder im

Vorstand schaffen eine gute Voraussetzung, dass wir die uns selbst gestellten Aufgaben bewältigen werden. Doch das schaffen wir nicht allein. Es ist eine Aufgabe für die ganze Partei. Ich möchte daher mit euch ins Gespräch kommen und werde Mitgliederversammlungen in den Wahlkreisen und die Sprecher*innenberatungen nutzen, um mich mit euch über eure Ansprüche an den Vorstand, aber auch Ideen und Wünsche für die Arbeit der Partei im Bezirk insgesamt auszutauschen. Ich freue mich auch, wenn ihr die Möglichkeit nutzt, an den öffentlichen Sitzungen des Vorstandes teilzunehmen. Wir werden stets ein offenes Ohr für eure Anliegen haben.

Kristian Ronneburg, Bezirksvorsitzender



Der neu gewählte Bezirksvorstand (v.l.n.r.): Antje Fischer, Dr. Uwe Wollmerstädt, Juliane Witt, Carmen Kajuth, Sabine Schwarz - stellvertretende Bezirksvorsitzende, Sascha Raddatz, Yvette Rami, Norbert Seichter, Kristian Ronneburg - Bezirksvorsitzender -, Bjoern Tielebein, Klaus-Jürgen Dahler und Philipp Müller. Nicht im Bild sind Beatrice Morgenthaler und Stefanie Wagner-Boysen. Foto: H. Wagner

Gewählt wurden auf der 1. Tagung der 6. Hauptversammlung außerdem:

Bezirksfinanzrevisionskommission:

Bärbel Behrendt, Zoe Dahler, Erika Driedger, Hans-Peter Schneider

Mitglieder des Landesausschusses:

Regina Kittler, Erika Maier, Norbert Seichter

Ersatzmitglieder des Landesausschusses:

Torsten Himm, Klaus Lelansky

Delegierte Bundesparteitag 2018 - 2019:

Fritz Gläser, Torsten Himm, Regina Kittler, Beatrice Morgenthaler, Olaf Michael Ostersag, Petra Pau, Bjoern Tielebein, Juliane Witt

Ersatzdelegierte Bundesparteitag 2018 - 2019:

Sarah Fingarow, Marlene Hepach

Die Wahl weiterer Ersatzdelegierter wird auf der nächsten Tagung der Hauptversammlung erfolgen.

**Bezirksvorstand, die Mitglieder
der Linksfraktion
aus Bezirk und Berliner Abgeordnetenhaus sowie
Petra Pau, Mitglied des Bundestages,
wünschen Ihnen
friedvolle Feiertage und
einen guten Start ins Jahr 2018!**

Petra Pau (MdB): Jamaika oder Bouletten?

Nein, die Überschrift gefiel mir überhaupt nicht. „Total zufrieden“, titelte die Berliner Zeitung und weiter: „Berliner Linke feiert sich auf Parteitag für ihre Erfolge“. So wird suggeriert, DIE LINKE wäre mit sich und den Verhältnissen super im Reinen. Nur, genau das gab der Landesparteitag am 25. November nicht her. Es sei denn, die Journalistin hatte erwartet, dass unter den Delegierten flügelpolitische Fetzen fliegen, worüber sich natürlich immer famose Stories schreiben lassen. Ja, derartig kulturlose Scharmützel waren in Adlershof nicht im Angebot.

Im Mittelpunkt der Debatte stand eine Bilanz nach einem Jahr rot-rot-grüner Senat. Und die fiel in der Tat überwiegend positiv aus. Und wer hört es nicht gern, wenn die Landesvorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg, Doro Zinke, meinte: „Wir sind total zufrieden mit dem, was ihr hier abgeliefert habt“. Womit sie unsere politischen Ergebnisse ebenso meinte, wie die Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Initiativen. Ja, es läuft besser und erfolgreicher, als bei Rot-Rot in den 2000er Jahren. Aber vieles steckt noch in den Anfängen und an substantziellen Herausforderungen mangelt es in Berlin auch weiterhin nicht, Stichworte: steigende Mieten, Industrieabbau, Langzeitarbeitslosigkeit,

Investitionsstau usw. Und so hatten unsere drei Senatoren – bei allen Erfolgen – auch ihre Problemliste parat. Bei deren Lösungen die Bundespolitik allerdings zumeist hinderlich ist, vorsichtig formuliert. Und auf Bundesebene ist kein Licht in Sicht. Im Gegenteil: Was die „Jamaika“-Sondierungen von CDU/CSU, FDP und Grüne erbrachten, hat mit dem wahren Leben der Bürgerinnen und Bürger wenig bis nichts zu tun. Die Reichen sollten beschenkt und die Armen beschränkt werden. Das war das einende Credo und der FDP offenbar noch zu wenig. Was auch belegt: Derzeit bleibt DIE LINKE weiterhin die einzige bundesweit relevante Partei, die für soziale Gerechtigkeit, mehr Demokratie und Frieden für alle streitet.

Nun sollen und wollen also CDU/CSU und SPD pokern, wer wem was abringen kann – oder auch nicht. Über allem schweben noch immer vorgezogene Neuwahlen. Ich fordere sie nicht, aber von der Linken hängt diese Frage ohnehin nicht ab. Und sollte es dazu kommen, ja, dann ran an die Bouletten.

Schließlich wollten und wollen wir als LINKE bundesweit wieder zweistellig werden. Nicht unseretwegen, sondern um endlich wieder mehr politischen Druck von links zu ermöglichen.

Bedingungsloses Grundeinkommen – eine gute Idee?

Glückseligkeit verspricht die „Fee Grundie“ in der November-Ausgabe des Infoblattes Marzahn-Hellersdorf links der schwangeren Corinna und ihrem Freund Maik. Sie Sekretärin, er Mathelehrer, beide in unsicheren Arbeitsverhältnissen und genervt von aufreibenden Ämterbesuchen, sollen von ihr jeden Monat je 1.000 Euro bekommen. Arbeiten müssen sie dafür nicht, können auch einfach in den Tag hinein leben.

Das Bedingungslose Grundeinkommen findet in der LINKEN breite Unterstützung. Und ja, es ist eine verlockende Idee: jeder erhält monatlich 1.000 Euro, niemand muss mehr arbeiten, keine nervenden Ämterbesuche, keine Chefs. Wäre es nicht genau das, was den Menschen in Hartz IV, Zeitarbeit, Soloselbständigkeit oder den am Arbeitsplatz Bedrängten helfen würde? Christoph Butterwege, Armutsforscher und Kandidat der LINKEN zur Bundespräsidentenwahl nennt es eine Falle, andere sprechen von süßem Gift. Verständlich, wenn sogar die FDP unter dem Begriff Bürgergeld für eine Art Grundeinkommen wirbt. Um die Piloten der Air Berlin zum Beispiel müsste sich dann der Staat nicht mehr kümmern.

Buchvorstellung mit Seyran Ates

Herzlichen Dank dem Ökumenischen Forum Berlin-Marzahn e.V. für diese Vorstellung, Lesung und Debatte mit Seyran Ates!

Fast einhundert Besucherinnen und Besucher hörten Seyran Ates aufmerksam zu, wie

und 21. Jahrhundert, weltweit und in Berlin. Viele Fragen und Antworten zum Dialog mit anderen Weltreligionen und Atheistinnen und Atheisten, zum Frauen- und Mädchen-, zum Männer- und Jungenbild, zum Verhältnis zur allgemeinen Erklärung

der Menschenrechte und zum Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Mensch und Sexualität; Frau, Mädchen und Kopftuch werde von der gesellschaftlichen Öffentlichkeit noch unterschätzt.

Viele Fragen und Antworten zum Umgang mit den Menschen, die in Deutschland geboren wurden oder nach Deutschland kamen; zum Erwerb der deutschen Sprache, zur Wertevermittlung in Deutschland und deren Umsetzung auch in



Seyran Ates signiert ihr Buch.

Foto: K. Dalhus

sie in Berlin eine liberale Moschee gründete, welchen Zuspruch und Widerspruch sie erhielt und erhält.

Unter den Besucherinnen MdB Petra Pau. Viele Fragen und Antworten zum Islam im 7.

Unterkünften durch geflüchtete Menschen selbst, berufliche und ehrenamtliche Helfer, Nachbarschaften.

Im Anschluss konnten Bücher gekauft und signiert werden.

Karin Dalhus

Was bleibt den Menschen von 1.000 Euro, wenn die Mieten steigen und gleichzeitig Hartz IV, Kindergeld, Wohngeld, Sozialmaßnahmen für Behinderte und Alleinerziehende wegfallen? Ist das die versprochene Freiheit, Menschenwürde und Selbstbestimmung? Ganz eindeutig: Bestehende Armut wird durch das Grundeinkommen zementiert, die Schwächsten der Gesellschaft ins gesellschaftliche Abseits gedrängt und der nach der Agenda 2010 ohnehin gestutzte Sozialstaat endgültig zerstört.

Ja, die Arbeitswelt ändert sich rasant, Arbeitsplätze fallen weg. Es grassiert das Gespenst, dass in den nächsten Jahren drei Viertel der Arbeitsplätze verschwinden. Die Wahrheit ist: Die Arbeit wird nie ausgehen! Es gibt so viel zu tun in Bildung, Pflege, Wohnen, Kultur, Ökologie, internationaler Hilfe – allein die Verkürzung der Arbeitszeit auf 30 Stunden würde über 10 Millionen Arbeitsplätze schaffen. Arbeit gehört zum Menschsein und jeder körperlich und geistig gesunde Mensch sollte nach seinen Möglichkeiten an ihr teilhaben. Dabei geht es um gut bezahlte Arbeit (auch für Soloselbständige!) ohne Druck und immer auch um ausreichend Zeit für Familie, Politik und Muße. In der kapitalistischen Bundesrepublik ein aussichtsloses Ziel? Nein, dafür lohnt es, gemeinsam mit Gewerkschaften und sozialen Bewegungen nach Lösungen zu suchen.

Erika Maier

Linksfraktion kümmert sich um bezirkliche Infrastruktur

Bericht zur Sitzung der BVV am 23. November 2017

In der Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 23. November machte sich die Linksfraktion erfolgreich für ein modernes Forsthaus inklusive Stützpunkt für das Straßen- und Grünflächenamt sowie für Räumlichkeiten für den Weiterbetrieb der einzigen Wildvogelstation in Berlin stark. In unserem dringlichen Antrag fordern wir, dass sich das Bezirksamt beim Senat dafür einsetzt, über Landesförderprogramme (z.B. SIWANA) Mittel für den Abriss und Neubau eines modernen Forsthauses zu beschaffen. Mehrere Fraktionen – auch die der LINKEN – hatten Anfragen zum Thema Kältehilfe eingebracht. Hier antwortete unsere Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle: Etwa 1.000 Kälteplätze stehen ab dem 1. November bis Ende März zur Verfügung. 18 Notschlafplätze wird es im Bezirk geben. Damit ist die Anzahl der Plätze von 10 auf 18 gestiegen. Im Rahmen der Rechtslage wird im Senat daran gearbeitet, dass auch in Flüchtlingsunterkünften Obdachlose unterkommen können. In Notunterkünften für Geflüchtete werden Kälteplätze, so vorhanden, angeboten. Zur Situation in der Einbürgerungsbehörde fragte unser Fraktionsvorsitzender Björn Tielebein das Bezirksamt. Aufgrund von Personalengpässen – es gibt nur zwei Mitarbeiterinnen in diesem Bereich – durch Krankheit war die Einbürgerungsbehörde zeitweise

geschlossen. Bezirksstadtrat Braun (AfD) antwortete, dass am 6. November die Einbürgerungsbehörde ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hat.

Dagmar Pohle antwortete auf unsere mündliche Anfrage zur geplanten Auszahlung von Leistungen durch Kaufhallen. Durch die Medien ging das Gerücht, dass die Kassenautomaten in den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern abgeschafft würden. Eine Vorlage der Bundesagentur liege jedoch noch nicht vor. Als Bezirksamt gebe es kaum Einflussnahme auf solche Entscheidungen. Dagmar Pohle hält solche Vorschläge jedoch für nicht angemessen.

Zu unserer Anfrage zur Verlängerung des Boulevards Kastanienallee zur Ridbacher Straße antwortete Bezirksstadtrat Johannes Martin, dass die Wasserbetriebe bereits im Sommer mit ihrer Baumaßnahme begonnen haben, der Boden jedoch kontaminiert ist, was nun beseitigt werden muss. Im Frühjahr soll die eigentliche Baumaßnahme starten und zügig durchgeführt werden.

Weitere beschlossene Anträge der Linksfraktion:

• **Platz am Feldberger Ring 5 zum Stadtplatz entwickeln**

Der Platz zwischen der Luzinstraße und dem Feldberger Ring soll zu einem attraktiven Stadtplatz entwickelt werden. Bei der Ge-

staltung des Platzes sollen die Bürgerinnen und Bürger aktiv mit einbezogen werden und auch dessen Namen bestimmen.

• **Fußgängerüberweg oder Anforderungsampel an der Straßenkreuzung Oberfeldstraße/Cecilienstraße**

An der Straßenkreuzung Oberfeldstraße/Cecilienstraße soll über die Oberfeldstraße ein Fußgängerüberweg bzw. eine Anforderungsampel eingerichtet werden.

• **Carsharing-Angebote auch in den Außenbezirken**

Bei den kommenden Verhandlungen mit Carsharing-Unternehmen soll ein festgeschriebener Anteil von Carsharing-Angeboten auch in den Außenbezirken vorgehalten werden.

• **Fußgängerbrücke am S-Bahnhof Ahrensfelde unverzüglich instandsetzen und mittelfristig neu gestalten**

Die Vandalismus-Schäden an der Fußgängerbrücke am S-Bahnhof Ahrensfelde sollen beseitigt werden. Bei der deutschen Bahn soll sich das Bezirksamt für eine Neugestaltung der Fußgängerbrücke unter Einbeziehung der Anwohnerschaft einsetzen.

• **Mehr Fahrradstellplätze für den S-Bahnhof Raoul-Wallenberg-Straße**

In geänderter Fassung, die auch alle anderen S- und U-Bahnhöfe im Bezirk berücksichtigt, wurde dieser Antrag beschlossen.

Thomas Braune

Aus dem Bezirksvorstand:

Konstituierung, Auswertung und Ideen

Nach der Hauptversammlung, es war die 1. Tagung der 6., trafen sich die frisch gewählten Bezirksvorstandsmitglieder zu ihrer ersten Sitzung, der Konstituierung. Nach einer Vorstellungsrunde, immerhin sind einige ganz neu, sowohl in der Partei als auch im Vorstand, ging es gleich zur Sache. Und diese ist am Anfang einer Wahlperiode zuerst etwas „trocken“, müssen doch die Regularien für die Arbeit beschlossen werden. Das geschah nach eingehender Befassung mit den Papieren dann auch einstimmig: Geschäftsordnung, Finanz- und Kasernenordnung hat der Vorstand nun also. Dann zur eigentlichen inhaltlichen Arbeit: Wer macht was? Das heißt, welches Vorstandsmitglied widmet sich welchem Thema besonders? Welche Arbeitsschwerpunkte setzt sich das Gremium für 2018? Als Aufgabe aus der Hauptversammlung hat sich der Bezirksvorstand mit Initiativanträgen, die Delegierte auf der Tagung stellten, zu befassen. Da die Themen umfangreiche kommunalpolitische, sogar landespolitische Aspekte beinhalten, werden sich auch die Fraktion in der BVV und unsere Abgeordneten damit befassen. Es geht um öffentliche Bürger_innenversammlungen, Verkehrslösungen für Mahlsdorf, denkmalgeschützte U-Bahnhöfe, die Schaffung eines interaktiven Diskussionsforums

„Kommunales“. Ein Verfahrensvorschlag soll erarbeitet werden, dann mit den Antragstellern gemeinsam beraten werden.

Vormerken können sich die in diesem Jahr neu in DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf eingetretenen Mitglieder den 19.

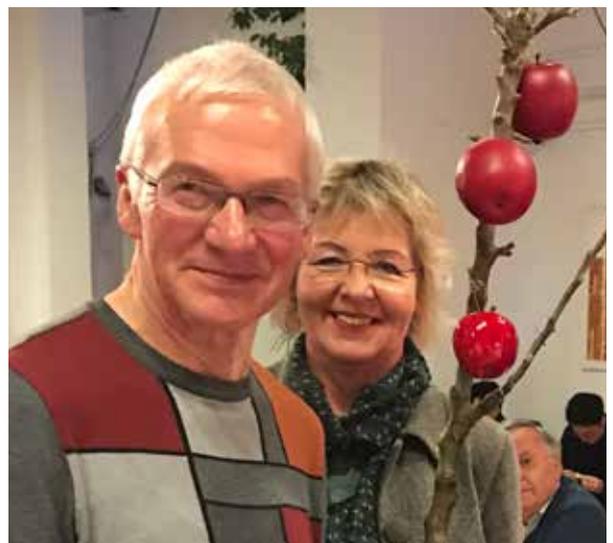
Dezember. An dem Abend wird es ein Treffen mit all denen und dem Bezirksvorstand geben.

Da unser „Stammpfad“ für Hauptversammlungen, das Kulturforum Hellersdorf, ab März 2018 für lange Zeit wegen Sanierung nicht zur Verfügung stehen wird, erging an alle Vorstandsmitglieder, den Aufruf geben wir ausdrücklich weiter, darüber nachzudenken, welche großen Versammlungsräume es außerdem gibt, die wir für Hauptversammlungen und andere Zusammenkünfte mieten könnten. Vorschläge sind gern gesehen. 80 bis 100 Personen müssten darin Platz finden.

Erste Ideen gab es für den Arbeitsplan 2018. Neben regelmäßig zu Organisierendem und zu Veranständigendem gab

es neue Vorschläge, es wird Aufrufe zum Mitmachen in Arbeitsgruppen des Vorstandes geben und Angebote für alle im Linken Treff in der Henny-Porten-Straße. Wir werden das rechtzeitig kundtun!

Yvette Rami



Nicht wieder für den Bezirksvorstand kandidiert hatte Uli Clau-der, der viele Jahre Vorstandsmitglied, zuerst in Hellersdorf, dann auch im fusionierten Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf war. Ihm dankte Sabine Schwarz im Namen der Hauptversammlung dafür herzlich und extra. Foto: Juliane Witt

Dr. Manuela Schmidt (MdA):

Der Anfang ist gemacht – Starke Bezirke für ein starkes Berlin!

Die Beratungen für den Berliner Landeshaushalt für die Jahre 2018 und 2019 gehen in die Endphase, am 14. Dezember wird das Parlament über den Haushaltsplan entscheiden. In den Bezirken sind die Haushaltsberatungen abgeschlossen. Im Hauptausschuss hat die Nachschau der Bezirkshaushaltspäne stattgefunden. Zum ersten Mal seit 16 Jahren gibt es auch für Marzahn-Hellersdorf keine Auflagen. Die Zahlen stehen also fest und die Bezirke können starten.

Was ist gelungen? Für beide Jahre erhalten die Bezirke insgesamt mehr als 9 Mrd. Euro, das bedeutet insbesondere mehr Geld für Personal und Investitionen. Bereits aus den Jahresüberschüssen des Jahres 2016 wurden den Bezirken zusätzliche 50 Mio. Euro für Personal zugewiesen. 2018 gibt es zusätzlich 60 Mio. Euro, 2019 weitere 70 Mio. Euro. Von den 60 Mio. Euro können die Bezirke rund 41 Mio. Euro in eigener Verantwortung belegen. Das entspricht mehr als 800 Stellen. Auch für unseren Bezirk heißt das, dass unsere Verordneten in der Bezirksverordnetenversammlung mit fast 60 Stellen eigene Schwerpunkte setzen konnten.

Darüber hinaus gibt es jetzt deutlich mehr Geld, um Schulen und Kindertagesstätten zu sanieren und zu bauen, Sportanlagen und Spielplätze zu sanieren, um Straßen zu reparieren, in beiden Jahren deutlich mehr als 400 Mio. Euro.

Aber auch für die Musikschulen, Volkshochschulen, für die Stadtteilarbeit, für die Schuldner- und Insolvenzberatung, die Mieterberatung und Sozialberatung, für kulturelle Aktivitäten oder die Förderung von Künstlerinnen und Künstlern erhalten die Bezirke mehr Geld.

Gleichzeitig haben wir für die Tarifierung der Vereine mehr Geld zur Verfügung gestellt, weil wir wollen, dass auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser für ihre gute Arbeit bezahlt werden.

In der Vergangenheit hieß es oft genug, weiter zu sparen und den Gürtel noch enger zu schnallen. Doch mit den Haushaltsberatungen ist gelungen, was wir schon in den Koalitionsverhandlungen vereinbart haben – diese Stadt braucht starke Bezirke. Dafür gibt es jetzt Personal, Finanzen und Handlungsspielräume.

Bewegungsmuster

mit beiden Beinen
im Leben stehen
heißt auch:
vorwärtszugehen

Janina Niemann-Rich

Zwei letzte Silben

CDU CSU
oft konservativ
= schwarz
oft konservatief
= tief im Sumpf von
Braunschwarz und Braun

Jürgen Riedel

Suche

im Fensterglas dein Spiegelbild
und doch nicht du

Janina Niemann-Rich

Finstre Mär

Mercedes-Stern
häufiger zu Weihnachten Leitstern
als Stern von Bethlehem

Jürgen Riedel

Heilig?

geweihte Nacht
im Weihrauch verraucht
Rauschkauf raubt Sinn

Janina Niemann-Rich

Juliane Witt:

Kommunalpolitik – Respekt und Transparenz für alle ? Nur mit allen!

Manchmal ist es nicht einfach für die Bürger, die Rollen zu unterscheiden, in denen die Politiker agieren, wer wofür zuständig ist, wer verantwortlich ist. Wer im Abgeordnetenhaus ist, zielt auf die Anregung von Landespolitik, auf die Vertretung der Interessen der Bürger aus dem Stadtteil und ist gleichzeitig in Verantwortung für ganz Berlin. Wer in der Bezirksverordnetenversammlung ist, kann und soll Verwaltungshandeln des Bezirksamtes anregen, Hinweise geben, Wünsche äußern, Mehrheiten erzeugen und Stimmung der Bürgerschaft aufnehmen. Innerhalb des Bezirksamtes selbst wird alles von uns erwartet: das Ohr an den Bürgern – die sich eben auch ganz direkt bei Dagmar Pohle und mir melden. Andererseits aber eben auch in Verantwortung für den Bezirk zu entscheiden, zu handeln und Interessen auszugleichen. Wenn wir über die geänderte politische Kultur sprechen, dann geht es um die inzwischen alltägliche Provokation und den täglichen Populismus. Ob gut oder richtig, ob Transparenz oder Rechtmäßigkeit – in der aktuellen Debatte, egal ob abends im TV oder 24 h in den sozialen Medien – überall

geht das, was „die da oben tun“ durcheinander. Klappt etwas nicht oder nicht so, wie es den eigenen Interessen entspricht, ist Politikerschelte schnell bei der Hand. Und – wenn man den aktuellen Angriff auf den Bürgermeister von Altena nimmt: auch das Messer. Was macht es mit denen, die gewählt werden, sich zur Wahl stellen, wenn auch Kommunalpolitiker immer stärker zur Hassfigur werden für jene, die sich unverstanden fühlen und dafür Schuldige suchen? Der politische Diskurs wird in Deutschland, auch in unserem Bezirk immer härter geführt. Menschenverachtende Haltungen sind inzwischen nicht nur hoffähig, sondern sie sind auch deshalb erstarkt, weil immer mehr Menschen ihren eigenen Kompass verloren zu haben scheinen. Was ist gut, was ist richtig, was ist links, und wann muss ich selbst aufstehen und widerstehen? Viele Bürger sind verunsichert. Ich würde mir wünschen, dass auch diejenigen, die sich selbst nicht als politisch bewerten würden, gegen die Verrohung angehen, dass sie selbst in der Bahn, im Netz, in den Gremien – aber auch an der Dönerbude Einhalt gebieten und Stopp sagen.

Aus den Siedlungsgebieten:

Ein „Bürgerstübchen“ für Mahlsdorf-Süd!

Der Ortsteil Mahlsdorf besitzt mit dem Stadtteilzentrum Pestalozzi-Treff in Mahlsdorf-Nord und dem Haus der Begegnung am Hultschiner Damm bereits zwei Standorte für Stadtteilzentren. Trotz deren vielfältiger Angebote in der soziokulturellen Arbeit reichten diese einigen Akteuren in der Nachbarschaft- und Gemeinwesenar-

beit nicht aus. Sie gründeten im Jahre 2012 den Bürgerverein Mahlsdorf-Süd e.V. Das Ziel des Vereins besteht darin, einen weiteren Ort der Begegnung für alle Generationen zu schaffen und ein „Bürgerhaus“ als Treffpunkt vom Bezirk zu erhalten. Den Vereinsmitgliedern geht es darum, die Lebensqualität weiter zu verbessern und zugleich eine „Ortsidentität“ für die Mahlsdorfer zu schaffen. Sie betrachten die bisherigen Angebote als nicht ausreichend und konnten in den beiden jüngsten Bürgerhaushaltsverfahren die meisten Stimmen der Mahlsdorfer für ihr Projekt erreichen. Deshalb wurde es auch mit der Unterstützung der Linksfraktion in der Anmeldung für Investitionen gegenüber dem Land Berlin berücksichtigt. Die Umsetzung des Vorschlages ist allerdings wegen der Rahmenbedingungen des Bezirkshaushaltes in den nächsten Jahren noch nicht möglich. Um dem Anliegen der Mahlsdorfer Akteure gerecht zu werden, suchten die Linkspolitikerinnen, Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle und Sozialstadträtin Juliane Witt, nach Alternativen. Und sie konnten gemeinsam mit der Bundestags-Wahlkreisabgeordneten Petra Pau dem Verein ein „Bürgerstübchen“ am Hultschiner Damm 94 / Ecke Erich-Baron-Weg übergeben. Der Verein bezog hier einen ehemaligen Schreibwarenladen und besitzt jetzt einen 40 Quadratmeter großen Raum mit



Am Tag der Übergabe an den Verein: Große Freude bei den Dabeigewesenen.
Foto: privat

Sanitäreinrichtung und kleiner Küchenzeile. Hier hat jetzt die Geschäftsstelle des Vereins ihren Sitz. Er kann von hier aus seine Veranstaltungen zum besseren Zusammenleben im Kiez organisieren. Der Bezirk übernimmt für das Büro, den kleinen Veranstaltungsraum und die „Geschäftsstelle“ die Finanzierung aus den Haushaltstiteln für die sozialen Stadtteilzentren. Der Verein sieht sich mit der Übergabe des Bürgerstübchens bestätigt und betrachtet diese als einen ersten Schritt in Richtung des Vereinsziels „ein Bürgerhaus für Mahlsdorf-Süd“. Die Unterstützung der Linksfraktion ist ihm dabei sicher.

Klaus-Jürgen Dahler
Bezirksverordneter

Die 6. LeseTage Marzahn-Hellersdorf ...

... und die 27. Berliner Märchentage sind Geschichte. Geschichten wurden viele von vielen an vielen Orten vorgetragen und gelesen. Mehr als 100 Veranstaltungen waren uns angezeigt worden – zu viele um auch nur einen Teil hier darzustellen. Größte Freude: die Schulen waren wieder viel stärker vertreten als im Vorjahr, das auch ohne Zutun des Stadtbezirksschulrats. Am 20. November zur wunderbar bunten Abschlussveranstaltung in der Kolibri-Grundschule (Dr. Uwe Großer, dem Gastgeberkollegium und singenden bzw. vortragenden Schülern sei Dank) gelang Renate Zimmermann (Mark-Twain-Bibliothek) eine repräsentative power point - Zusammenfassung. Deren einzelne

Folien wurden von den jeweiligen Aktiven des LeseNetzes kommentiert. Ein Novum stellte Matthias Scheibleger (Ernst-Haeckel-GS) vor: die Neothek. Julia Witt, die Kulturstadträtin, hatte sich zur Eröffnung der 6. LeseTage an Emojis und Smilies in Kryptologie versucht und dabei nicht weniger Spaß als die Kinder. Auch Erwachsene, Migranten sowie Alte und Kranke in Pflegeheimen genossen das vielseitige Programm. Bis zum 26. November noch brachten LeseNetz-Mitglieder im Rahmen der 27. Berliner Märchentage vielen Menschen Freude und Abwechslung. Mehr kann nachgelesen werden auf www.leseorte-mh.berlin.de
Bernd-R. Lehmann, LeseNetz M-H

„Schwammstadt Berlin“

Schon mal davon gehört? Nicht nur gefühlt nehmen in den letzten Jahren, trotz insgesamt weniger Niederschlagsvolumens, sieht man einmal von diesem Jahr ab – Dauerregen und v.a. heftige Starkregenereignisse zu. Wie viele Forscher meinen, Belege für den im Gange befindlichen Klimawandel. Klimaschutz ist nicht mehr nur ein landläufiger Begriff oder gar Schlagwort, sondern muss praktisch – zum Beispiel in der Stadtplanung – umgesetzt werden. Eigentlich müsste man ja eher von Klimafolgenanpassung sprechen als von Klimaschutz, denn nach Auffassung vieler Experten ist der sogenannte point of no return längst erreicht ... Bei der „Schwammstadt“ geht es darum, über eine wassersensible Stadtentwicklung Risiken von Starkregenereignissen und Überschwemmungen zu begegnen. Über eine dezentrale Regenwasserbewirtschaftung sollen Niederschläge, dort wo sie fallen, wieder dem natürlichen Wasserkreislauf zugeführt werden, zum Beispiel über Flutmulden und Notwasserwege, wie ein Schwamm soll die Stadt Wasser aufnehmen und verzögert wieder abgeben. Auch zeitweise trockengefallene Gewässer könnten so mit einem Grundstock an Wasser versorgt werden.

Begrünte Dächer helfen, dass Regenwasser langsamer abfließt. Gründächer helfen auch bei Hitzewellen, da sich betonierete oder asphaltierte Flächen viel stärker aufheizen. Auch das bestehende Kanalnetz kann entlastet werden, wenn Regenwasser dezentral gesammelt und versickert und durch die Passage durch den Boden gereinigt wird.

Nebenbei gewinnt nicht nur das Stadtklima, sondern auch die Artenvielfalt, aber auch der Erholungsnutzen des Menschen vor der Haustür ...

Die Erkenntnisse zur „Schwammstadt“ sind z.B. vom Bundesumweltamt dokumentiert und basieren bereits auf internationalen Erfahrungen (z.B. aus China). Sie harren der Umsetzung durch intelligente Bauherren und Planer ...

Geben wir der Nachhaltigkeit eine Chance!

Frank Beiersdorff

500 - die volle Wucht der Reformation

„... so muss auch praktisch das höchste und erste Gesetz die Liebe des Menschen zum Menschen sein. Homo homini Deus est – dies ist der oberste praktische Grundsatz, dies ist der Wendepunkt der Weltgeschichte.“

Ludwig Feuerbach (*1804 † 1872)
in „Das Wesen des Christentums“ (Kap. 28)

Zur Person: Die Redaktion

Wer kümmert sich eigentlich jeden Monat darum, dass Marzahn-Hellersdorf links rechtzeitig mit Beiträgen beliefert, layoutet und hergestellt wird? Darum kümmert sich eine ehrenamtliche Redaktion, die sich an die zum Schreiben Gebetenen wendet, sie um einen Artikel bittet, erinnert, dass der Redaktionsschluss naht. Layout, Korrekturlesen, Drucken und Verteilung – das war's dann auch schon. Und so geht das Monat für Monat. Die Redaktion, die sich monatlich trifft, um die nächste Ausgabe zu planen, stellen wir hier im Bild vor. Im Laufe der Jahre waren auch andere dabei. Hier nun aber das aktuelle Team versammelt am „Redaktionstisch“. Ab Januar 2018 wird die „MaHeli“ in einer Druckerei gedruckt werden, sodass wir auf den Liefertag in die Henny-Porten-Straße angewiesen sein werden. Auf der jeweils aktuellen Ausgabe findet sich dann auf der Rückseite der nächste Liefertag, ab dem dann das Infoblatt



Bernd-Rüdiger Lehmann, Yvette Rami, Wilfried Maier, Hilka Ehlert und Thomas Braune – das sind die Mitglieder der Redaktion von Marzahn-Hellersdorf links.
Foto: Smartphone-Selbstauflöser

abgeholt werden kann. Wenn alle pünktlich (!) zugearbeitet haben, soll der Druck dann jeweils an einem Montag und Dienstag erfolgen, Liefertag dann in der Regel der Mittwoch sein, was bedeutet, dass das Gros der Abholerinnen und Abholer ab Donnerstag die neue Ausgabe in Empfang nehmen wird. Dieses Blättchen, das Sie in der Hand halten (oder Du in der Hand hältst), ist somit das letzte

in diesem Format. Die Redaktion macht trotzdem weiter und dankt alle Leserinnen und Lesern für ihre Treue.
Die Redaktion

„Veränderungen begünstigen nur die, die darauf vorbereitet sind.“

Louis Pasteur

IGA-Bilanz: Kienbergpark neu entdecken und schützen

Zu einer IGA-Auswertung mit etwa 120 Teilnehmern hatte der Verein „Freunde der Gärten der Welt“ in die IGA-Markthalle am Blumberger Damm am 3. November 2017 eingeladen. Es war zugleich sein 8. Workshop „Gartenkunst im Dialog“. Zwei Wochen später folgte ebendort eine Veranstaltung des Bezirksamtes und der Grün Berlin GmbH mit wiederum großem Bürgerinteresse.

Bei beiden standen Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle (DIE LINKE), der zuständige Bezirksstadtrat Johannes Martin (CDU) sowie Christoph Schmidt als IGA-Chef und Geschäftsführer der Grün Berlin GmbH Rede und Antwort.

Die sachlich offene Stimmung spiegelte wohl die von den Bürgerinnen, Bürgern und den Akteuren geteilte positive Gesamtschätzung dieses halben Jahres IGA Berlin 2017 wider.

Ohne einzelne Fakten noch einmal zu nennen, die bekannter gewordenen und erweiterten „Gärten der Welt“ werden bleiben, mit neuer internationaler Gartenkunst und Bauten wie der Arena und dem Eingangsgebäude. Von ebenso großem Gewicht ist das zu einem öffentlichen Park entwickelte und aufgewertete Kienbergareal mit dem Wolkenhain. Das wäre ohne die Impulse und Mittel der IGA dem Bezirk allein wohl kaum möglich gewesen. Hier wurde an eine lange und inhaltsreiche Vorgeschichte der Planung und Gestaltung des Wuhletals und seiner drei Erhebungen klug angeknüpft.

So verdient die IGA 2017 gerade deshalb eine sehr gründliche Auswertung, weil die

nun größeren Gärten der Welt und der wieder öffentlich zugängliche Kienberg neue Herausforderungen bedeuten.

Der Weiterbetrieb der Seilbahn, die Sicherung und Betreuung des IGA-Campus oder der Erhalt des „Weltackers“ zählen zu den einhelligen Wünschen der Bürger.

Beim Workshop der „Freunde der Gärten der Welt“ wurden auch Erkenntnisse aus den Führungen durch die IGA angesprochen, die weiter ausgewertet werden sollten. Unbedingt sollten die „Volunteers“ und „Guides“ mehr von ihren so zahlreichen Besucherkontakten erzählen.

Kritisch wurde das Werbekonzept der IGA angesprochen. Auch die Darstellung in Medien sei oft nur von Negativnachrichten, aber zu wenig von den wirklich interessanten Inhalten der IGA geprägt gewesen, Lehren für die Pressearbeit? Fragen nach der fehlenden Gartenarbeitsschule im Bezirk, zu ungenauer Beschreibung von Radwegen, zum Verbleib der Findlingsgalerie in den Gärten der Welt oder auch die Vorschläge zur Geogeschichte des Wuhletals zeigten die Bandbreite des Bürgerinteresses. Der Vereinsvorsitzende Ulrich Reinheckel erinnerte an die Anfänge mit der Berliner Gartenschau von 1987, die nicht vergessen werden dürfen.

Klare Antworten zum Umgang mit dem Autoparken rings um die Gärten der Welt konnte Herr Martin geben. Mit den zu erwartenden weiterhin hohen Besucherzahlen bleibt das ein Thema. Eine gewünschte Verkürzung von U-Bahn- oder Bus-Takten bei größeren Veranstaltungen in der Arena beispielsweise muss erst noch ausgehandelt werden.

Hauptthema auf der zweiten Veranstaltung aber war der Umgang mit dem Kienbergpark und der Rückbau der Zäune. Dass die kostenlose Zugänglichkeit in Übereinstimmung mit dem einschlägigen BVV-Beschluss wieder hergestellt wird, war die vertrauensbildende Hauptbotschaft. Mit dem auch von mir eingebrachten Verweis auf die rechtlichen Bestimmungen für das öffentliche Grün in Berlin, mit der Erarbeitung einer Parkordnung und die Information über die nächsten praktischen Maßnahmen, u.a. die Einstellung von zwei Parkmanagerinnen, haben die von einigen heftig diskutierten Fragen für oder gegen Zäune jetzt eine sachgerechte und positive Geschäftsgrundlage. Es geht darum, die Qualitäten dieses neuen öffentlichen Parks zu erkennen und herauszustellen und sich in ihm nach den geltenden Regeln zu bewegen, so z.B. mit Hunden nur an der Leine. Und schützenswerte Natur soll und darf auch geschützt werden, unter Umständen vor dem Betreten. Der von Dagmar Pohle mit Blick auf befürchteten Vandalismus bei diesem Vorgehen eingeräumte Vertrauensvorschuss ist auch ein verpflichtender Appell an uns, an die Bürgerinnen und Bürger in Marzahn-Hellersdorf.

Der in Vorbereitung der IGA Berlin 2017 beschrittene Weg der verbindlichen Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürgern besonders aus der Nachbarschaft, von Vereinen und Naturschutzgruppen hat sich gelohnt und sollte verstetigt werden. Dann gehören die Aussichten nicht nur vom Wolkenhain weiterhin zu „Berlins besten Aussichten“. Die „Freunde der Gärten der Welt“ werden daran mitarbeiten.
Dr. Heinrich Niemann

Rotes Sofa

» **18.12., 18 Uhr**, WK-Büro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin. Bei Manuela Schmidt und Regina Kittler ist **Udo Wolf**, Vorsitzender der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus, zu Gast zum Thema „**Konzept für ein LINKES Einwanderungsgesetz**“. *Die große Zahl von Schutzsuchenden, die vor allem seit 2015 nach Deutschland gekommen sind, hat eines klargemacht: Deutschland ist ein Einwanderungsland. Kann es ein linkes Konzept für ein solides und modernes Einwanderungs- und Integrationsrecht geben? Ein Einwanderungsrecht, dass die „Festung Europa“ nicht zum Einsturz bringen, aber in einem wichtigen Einwanderungsland in der Mitte Europas Bewegungsfreiheit, soziale Sicherheit, Gleichstellung und Teilhabe gewährleisten kann? Die Vorsitzenden von sechs Landtagsfraktionen der LINKEN sind der Auffassung, es muss möglich sein. Die Geschichte der Migration und der Menschen zeigt, warum Einwanderungsrecht von links gedacht werden muss.*

LINKES Unternehmerfrühstück

» **12.1., 9 Uhr**, KulturGut, Alt-Marzahn 23, 12685 Berlin, mit Petra Pau (MdB), Dr. Manuela Schmidt (MdB), Thema: Ein Jahr Rot-Rot-Grün in Berlin

Liebknecht-Luxemburg-Ehrung

» **14.1., 9.30 - 13 Uhr**, Ehrung von Rosa Luxemburg und Karl Liebkecht, Gedenkstätte der Sozialisten, Berlin-Friedrichsfelde. Bringt Blumen mit!

Der Ernst-Busch-Chor Berlin lädt herzlich ein ... zu seinen traditionellen Januarkonzerten im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur:

» **27. und 28.01.2018**, jeweils um 15 Uhr, Friedrichstraße 176-179, 10117 Berlin-Mitte, Motto „November 1918 – Brüder, nicht schießen!“ – Gast: Aeham Ahmad, palästinensisch-syrischer Pianist und Sänger; Eintrittspreis: 12 Euro, Kartenbestellung und -verkauf: Frau Schönborn, 030 9712317, Frau Bieß, 030 9716000 oder E-Mail ebcb@gmx.de oder mittwochs von 12:30-13:00 Uhr im Bürogebäude Franz-Mehringplatz 1 vor dem Münzenbergsaal. Restkarten an der Tageskasse

Hinten links:**Industrie 4.0 und deutsche Staatsschulden ...**

... in Höhe von über zwei Billionen Euro – unvorstellbar für uns normale Menschen.

Als Herrschaftsstrategie sieht sie Prof. i. R. Mohssen Massarrat (vormals Uni Osnabrück).

Der neoliberale BMF i. R., Dr. Schäuble, visierte die „schwarze 0“ an. Nach Schelte am keynesianischen Sozialstaat und in vierzig Jahren neoliberaler Politik trat genau das Gegenteil dieser Postulierungen ein: Die Staatsverschuldung wächst zur Staatsüberschuldung.

Seit 1975 stieg sie in Deutschland von 20 auf 75 %, in UK von 20 auf 85 %, in Frankreich von 18 auf knapp 100 %, in den USA von 38 auf über 100 %, in Japan gar von 30 auf über 240 %.

Die Finanzlobby diktiert den Regierungen und Parlamenten.

So erließen die Parlamentarier in den o. g. Ländern seit 1980 Gesetze zur Absenkung der Spitzensteuersätze des obersten Zehntels der Einkommensgruppen von 55 bis 98% auf heute 35 bis 52%.

Die Ähnlichkeiten zwischen den beiden Perioden jeweils vor der Weltwirtschaftskrise 1929 und vor der Finanzkrise 2008 verblüffen.

Trotz riesiger Geldanhäufungen bei den reichen Eliten sanken die Reinvestitionen in die Realwirtschaft seit 1980 von 23 auf nun 17,5%.

Frage

Welchen Sozialabbau bringt die mittels der Digitalisierung in Gang kommende 4. Industrielle Revolution mit sich? **R. Rüdiger**

Bezirksvorstand

» **19.12., 9.1.**, jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratung des Bezirksvorstandes

Basisgruppensprecher-Beratungen

» **6.12.** jeweils 18 Uhr, BO Biesdorf/Marzahn-Süd, Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **7.12.**, 19.30 Uhr, BO Hellersdorf, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

» **7.12.**, 19.30 Uhr, BO Marzahn, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

Sprechstunden mit Petra Pau (MdB)

» **7.12.**, (1) **10 - 12 Uhr**, Wahlkreisbüro Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, sowie (2) **16 - 18 Uhr**, Bürgerhaus Südspitze, Marchwitzstr. 24-26, 12681 Berlin, **telefonische Anmeldung** unter: **030 99289380**

Sprechstunden mit Dr. Manuela Schmidt (MdB)

» **26.1.2018, 10-12 Uhr**, Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

Sprechstunden mit Regina Kittler (MdB)

» **11.12.**, 13 - 14 Uhr, Abgeordnetenhaus, Niederkirchnerstr. 5, Raum 546, 10117 Berlin

Sprechstunden mit Kristian Ronneburg (MdB)

» **jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 16-18 Uhr**, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

Abgeordnetenbüros

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdB), Tel. 030 54980323, und **Regina Kittler** (MdB), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Kristian Ronneburg** (MdB), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin, Öffnungszeiten: mo 12-15, di 10-15, do 15-19 Uhr

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: mo 16-18 Uhr, di 9-12 Uhr, mi 15 - 17 Uhr, do 15-18 Uhr (außer am Sitzungstag der BVV), Telefon 030 902935820, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin,
Tel.: 030 5412130/030 9953508 - Telefax: 030 99901561
Offen:
Montag 13 - 17 Uhr
Dienstag: 10 - 17 Uhr
Donnerstag: 13 - 18 Uhr
Freitag 10 - 13 Uhr
Schließtag: **22.12.2017 bis 5.1.2018**

Impressum Marzahn-Hellersdorf links

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

Layout: Yvette Rami; **Anschrift der Redaktion:** Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 04.12.2017. Auslieferung ab: 05.12.2017. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächste Ausgabe erscheint **exakt am 10.01.2018 (Anlieferung aus Druckerei).**